



Traurede

gehalten anlässlich der Vermählung
des Herrn Dr. Leo Bindschedler mit Fräulein Alice Westermann
in der reformierten Stadtkirche zu Wien
von Prof. Pfarrer Johann Karl Egli.

Teures Brautpaar!

Inmitten des Glanzes einer festlichen Versammlung, wie sie dieses schlichte Gotteshaus nur selten sieht, umgeben von so viel Liebe und Achtung, die Euch und Eurem Hause und nicht zuletzt Eurem Vaterlande gilt, feiert Ihr die Stunde Eures Lebens, die Eure Zukunft zutiefst bestimmt, wie keine andere; jene Stunde, in der ein Mensch das Höchste gelobt, nämlich: einer zweiten Seele Liebe zu geben in frohen und ernstesten Tagen, und Treue zu halten bis in den Tod. Ein kurzes Ja zu sprechen seid Ihr hierher gekommen, doch sein Klang gleicht dem einer Glocke, deren Echo nachhallen wird bis in die fernsten Wege Eurer irdischen Wallfahrt und von dem Ernst, der Wahrhaftigkeit und Innerlichkeit, mit der es aus Eurer Seele und Ihrem heiligen Entschluss emporsteigt, hängt es ab, ob's ein Freudenklang bleibt, ob es sich wandelt in Trauer und Klage.

In einer so ernstesten Stunde treten wir nach unserer Väter Sitte vor den Thron des Herrn über unsere Schicksale, bitten wir, dass er an Euch Seine Verheissung erfülle: "Wo zwei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter Ihnen." In dieser Stunde grüsst Euch die Kirche, deren Kinder Ihr seid und gibt Euch ein Gotteswort mit auf Eure gemeinsame Wallfahrt durch's Leben. Es ist die apostolische Mahnung: "So erfüllet nun meine Freude, dass Ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid."



- 2 -

So erfüllet nun unsere Freude - das ist der Herzenswunsch jener Teuren, die Euch bisher am nächsten im Leben gestanden, die Euch lieber begleitet, von denen Ihr jetzt Abschied nehmt. Ich weiss, dass Ihr Euch bewusst seid, was Ihr Ihnen schuldet, ich weiss, dass Ihr dankbar sein wollt. Der höchste Dank, den Ihr Ihnen abstaten könnt, ist die Erfüllung ihres Segenswunsches: Seid glücklich in jener selbstvergessenen Liebe, deren höchster Wert nicht mehr das Ich, sondern das Du ist, von der der Apostel sagt, sie höret nimmer auf, sie glaubt alles, verzeiht alles, duldet alles.-

So erfüllet meine Freude, dass Ihr eines Sinnes seid,: mit diesem Wort grüsst Euch durch meinen Mund Euer Vaterland, unsere liebe Schweiz. Gerade in diesem Gotteshaus Helv.Bek. dürfen wir seiner gedenken, das ein unzerreissbares Band mit Euren Heimatstätten Genf und Zürich, da unsere Väter ein freies Volk, nur Gott untertan und fleissig in guten Werken, schufen. Euch ist die Gnade zuteil geworden, seinen führenden Schichten anzugehören; Euch sind Lebensgüter in früher Jugend gegeben worden, die vielen niemals, wenigen am Ende des Lebens geschenkt werden. Das Haus, das Ihr heute gründet, steht nicht im dunklen Tal, sondern auf der Höhe weithin sichtbar. Und wenn die Welt um unser Vaterland herum noch immer im schweren Leid und Weh liegt, ist nicht die tiefste Ursache, dass die führenden Schichten versagten; ist nicht die tiefste und wahrste Sehnsucht unserer Zeit die nach Menschen, zu denen man mit Achtung und Vertrauen emporblickt. Euer Haus sei ein solches, in dem die grossen, lebensspendenden, lichtvollen Ideale der Rechtlichkeit, der zuchtvollen Lebensführung, der Pflichterfüllung, Gestalt gewinnen; das ist der Wunsch unseres Vaterlandes.

Und endlich: So erfüllet meine Freude, dass Ihr eines Sinnes seid,



- 3 -

dies ist auch der Wunsch Eures Gottes, der über Euch Gedanken des Friedens und des Heiles hegt. Zu ihm blicken wir in dieser Stunde empor, zu dem Ewigen, Unveränderlichen, dessen heilige Ordnung Ihr heute bejaht. Wie ist doch dieser Blick zu den Höhen beruhigend, festigend. Wie der Blick auf unsere ewigen, reinen, leuchtenden Berge, zu ihren Füßen mag sich das Bild unserer Städte ändern, mag die moderne Technik ein fortschreitendes Leben entwerfen: ewig blauen drüber die reinen Höhen. Auch Ihr seid Kinder der Gegenwart, Ihr sollt es sein; aber soll Euch die Gegenwart nicht zur ernüchternden, traurigen Vergänglichkeit werden, so hebt Eure Augen in Freud und Leid immer wieder "empor zu den Höhen, von denen unsre Hilfe kommt."

Von dort wird dann auch die herrlichste Mitgift zu Teil, jene Liebe, die von oben kommt, die Zeit überwindet und mit dem Alter immer reiner und stiller wird, die Leid überwindet, der Liebe, die uns lehrt: das Leben ist doch schön und wert gelebt zu werden.

Darum: So erfüllet meine Freude, dass Ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig sei. (Philipper II,2-4.)

Seid einig - einig.

Amen.